

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 42

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU



8



Sie ist leichter
als manche
glauben

und Charakter hat sie,
die **Blauband**

Wer zuerst lacht...

Der Nebelspalter erzählt Anekdoten

112 Seiten, illustriert von Wolf Barth, Fr. 8.50

«Wir erhalten in überschäumender Fülle einen Anekdotencocktail aus allen Berufsständen, Lebensaltern und -umständen serviert.» (NZZ)

In jeder Buchhandlung oder beim Nebelspalter-Verlag Rorschach erhältlich.

«Stadthof» Luzern

Kenner sind unsere ständigen Gäste

Parkplatz

Prop. F. Annoni

DIE JAHRE fechten Dich nicht an, Dnimmst Du beizeiten KERNOSAN

und zwar Kernosan Nr. 1-Heidelberger-Kräuter-tabletten und -Pulver. Sie bessern hohen Blutdruck, Blutstauungen, regulieren die Blutzirkulation und entlasten das Herz. Schachtel für 4 Wochen Fr. 4.15 in Apotheken und Drogerien. Versand durch Apotheke Kern, Niederurnen.

Schnell fertig

Wenn einmal unsere Kinder zwanzig oder drüber sind und von einer Naturgewalt, die sehr antik und durchaus in Ordnung ist, zu Paaren getrieben werden, dann haben wir nichts mehr von ihnen.

Wenigstens sind die meisten Mütter dieser Ansicht. Die Väter erwarten offenbar nichts anderes, vielleicht weil ein besseres Erinnerungsvermögen an die eigene Jugend ihnen keine Illusionen gestattet, oder weil sie im ganzen unabhängiger sind von den Kindern und mehr mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt.

Und doch – genau besehen können wir nicht sagen, wir hätten nichts mehr von den Jungen. Einmal sind sie doch noch ziemlich regelmäßige Pensionäre, weil Auswärtssessen teuer ist. Und wenn sie Grippe haben, sind sie genau so schwierig, wie einst als Zehnjährige und benötigen uns alle fünf bis zehn Minuten. Wir haben dann sehr viel von ihnen, es wird manch liebe, alte Erinnerung wach, und das Haus widerhallt vom Rufe «Ma-mii!», wie einst im Mai.

Aber auch abgesehen von diesen speziellen Punkten können wir nicht unbedingt sagen, wir hätten nichts mehr von ihnen.

Wir haben immerhin noch hie und da Spaß an ihnen, – Spaß, zu sehen, wie sie alle Dummheiten, die wir selber machten, mit Feuereifer von vorne wiederholen.

Manchmal bringen wir ja den Humor nicht auf, weil wir naiverweise den Jungen dies und das ersparen möchten, was uns bis ins Alter hinein geärgert hat und noch ärgert. Als ob man Erfahrung überliefern und dem andern irgend etwas ersparen könnte! Nun, es gibt Zeiten, wo wir diese ewige Wahrheit einsehen und uns damit abfinden, weil wir müssen. Und das eben sind die Augenblicke, wo es uns Spaß macht zu sehen, wie tief die Jungen von der Allein-Richtigkeit ihrer Ideen überzeugt sind (und damit implicite von der Sinnlosigkeit der unseren), und wie sie uns ertragen, mit einer Mischung von Nachsicht und Ungeduld, weil wir nun einmal da sind und man uns nicht mehr ändern kann.

Aber:

Oh Trost der Welt!

War es gestern, daß wir unserm Vater, wie gewohnt, irgendwelche Aufklärung weltanschaulicher Natur zuteilwerden ließen? Wahrscheinlich handelte es sich um unser neuestes, politisches Credo, das wir gelegentlich wechselten, und das vor allem zwei Erfordernisse erfüllen mußte: es mußte erstens extrem und zweitens das Gegenteil von dem sein, das unser Papa vertrat.

Er war Kummer gewöhnt. Ich weiß noch sehr gut, wie er an jenem Tage beim Mittagessen die Gabel inlegte und freundlich grinsend in ein etwas merkwürdiges Schillerzitat ausbrach:

«Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, Und nähm' ich ihr's, sie hörte auf zu fressen.»

Man darf uns nicht unrecht tun. Wir wußten, daß da Schillers «Tell» zitiert wurde. Den hatten wir nämlich gründlich gelesen in der Schule. Wir hatten ihn nicht bloß, wie anderswo, zu kulturellen Zwecken aufgeführt, etwa, weil die Dorfmusik neue Uniformen brauchte. Wir wußten sogar, daß bei aller Richtigkeit mit dem Zitat etwas nicht stimmte. Und wir waren verbittert genug, um ferner zu wissen, daß leider von der alten Generation kein Taktgefühl zu erwarten war. Sie wollte nicht auf uns hören. Ihr war nicht zu helfen.

Und nochmals:

Oh Trost der Welt!

Denn wenn wir den Belehrungen unserer Jungen lauschen, haben wir manchmal eine seltsamerweise erheiternde Vision: wir sehen sie beim Mittagessen ihren dereinstigen eigenen Jungen gegenüber sitzen und wesentliche Aussagen entgegennehmen, und wir hören, wie sie vielleicht eines Tages Schiller in der obbemeldeten Weise zitieren. Sofern das Zitieren der Klassiker bei ihnen infolge weitgediehener und nützlicher Spezialisierung nicht längst aus der Mode gekommen ist.

Bethli

«Auch nicht mehr die Jüngste ...»

Wenn man sehr jung ist, hat man es gar nicht gern, der oder die Jüngste zu sein. Es erzeugt den Eindruck, nicht voll genommen zu werden – man sehnt sich so sehr danach,



**WELEDA
HIPPOPHAN**

Naturreiner Kräftespender aus Sanddornbeeren, deren Gehalt an Vitamin C alle andern Pflanzen übertrifft. Schnelle und anhaltende Wirkung bei Schwäche, Müdigkeit und Rekonvaleszenz.

200 ccm Fr. 5.50, 500 ccm Fr. 11.-

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Weleda Nachrichten.

**WELEDA
ARLESHEIM**





VON HEUTE

reif zu erscheinen und älter zu wirken. Die jüngste Jugend hat den gesunden Instinkt, daß es im Leben auf Er-leben ankommt, und daß ein unbeschriebenes Blatt kein Interesse erwecken kann, es sei denn Freude an der glatten Fläche und Neugier auf späteres Beschriebensein. Sich als der oder die Jüngste zu fühlen, macht selten Freude.

Anders ist es, nicht länger der Jüngste, aber bewußt jung zu sein, mit dem herrlichen Gefühl unverbrauchter, aufgespeicherter Kraft und allen zugestandenen und selbstgeschaffenen Prärogativen. Diese junge Zeit ist relativ sehr kurz – aber dann kommt die weniger begrenzte Zeit des *Noch*-Jungseins, und schließlich die grenzenlose Zeit des Sich-noch-jung-Fühlens.

Was das Jung-*Aussehen* betrifft, so wird das ja heute durch Sport, Pflege, Kosmetik und Kleidung ad infinitum ausgedehnt, besonders bei Frauen. Aber manche wirken, als hätte man sie aus dem Eisschrank geholt, weil ihnen die Kälte der künstlichen Konservierung anhaftet. Wer innerlich jung ist, wer die Welt immer wieder neu sieht – auch wenn es durch Brillengläser geschieht – strömt Jugend aus. Man sieht auch solchen Menschen die Jahre wahrscheinlich an, aber man übersieht sie gleich wieder. Oder auch nicht .. Wenn alte Bekannte sich nach langer Zeit wiedersehen, gibt es immer den kritischen Moment der gegenseitigen Beschau mit unsichtbarer Lupe. Und die beliebte, nachträgliche Feststellung: «Mhm. Auch nicht mehr der (oder die) Jüngste ...!» Alternde Männer sagen es von den Frauen, die sie einst gekannt, vielleicht ein bißchen geliebt haben und nun wiedersehen. Die leichte Irritation, an vergangene Jugendjahre erinnert zu werden, löst sich in dem Standard-satz aus: «Auch nicht mehr die Jüngste –», wobei das «auch» andern Frauen gilt, nicht etwa ihnen selbst.

Frauen sagen es von ihresgleichen, selten von Männern. Wohl aus dem Grunde, daß der «jüngste» Mann viel weniger Anziehungskraft hat, als «die» Jüngste.

Jemand schrieb: Wir alle glauben an den Tod – der andern. Aehnlich ergeht es mit dem Alter; es sind meist die andern, die alt werden. Aber die neue westliche Weltanschauung hat zum Unterschied von der östlichen Weisheit die Jugend zu solcher Wichtigkeit erhoben, daß Altern jetzt kein selbstverständliches Naturgesetz ist, sondern eine Katastrophe. Der Jüngste kann den Klügsten knock out machen. – Wenn die stattlichen Aemter, Ministerien, Büros, Fabriken sich nicht um Lebensdaten kümmern würden, sondern um *Lebensstaten*, würde das Altern ein viel geringeres Problem darstellen. Das ewig lauende Gespenst des Geburtsdatums wäre ausgeschaltet – eine einfache Privatangelegenheit. Es gäbe weniger Tor-schlußpanik, weniger Neid, weniger Lebens-

angst. Jeder wäre so jung oder so alt, wie er sich fühlt. Vielleicht würden die Menschen sogar älter werden als bisher, wenn sich niemand um die Zahl ihrer Jahre kümmerte.

Es wird jetzt versucht, den Zaunpfahl der Altersgrenze weiter zu rücken, seitdem so viele Menschen so viel älter werden und so viel jünger bleiben. Irgendeinmal wird es zu einer neuen Einstellung kommen. Am meisten gilt es, derjenigen zu gedenken, die längst nicht mehr die Jüngsten und längst noch nicht die Ältesten sind.

Zu den stabilisierten Wünschen gehört: ein langes Leben. In der chinesischen Auffassung bedeutet es dauernde Steigerung, Erklimmen des Gipfels. In unserem Sinne ist es zum dauernden Abgleiten geworden – der Höhepunkt ist beim Jüngsten.

Aber die Jüngsten wissen das erst, wenn sie es nicht mehr sind, und dann von einander mit stiller Genugtuung sagen: Mhm. Auch nicht mehr der Jüngste. A. D.



Üsi Chind

Meine sechsjährige Marianne bewundert die Forellen im Fischkasten eines Restaurants. Diese stehen alle in der oberen Ecke, fast militärisch ausgerichtet, machen in philosophischer Ruhe das Maul auf und zu und schauen regungslos die kleine Bewunderin an. Plötzlich meint die Kleine: «Papi, die gseend us, wie de Männerchor uf de Bühne am erschte Auguscht!» MA

*

Tinli sucht im Teppich ein verlorenes Schraubchen. Bald findet er das zugehörige Mütterchen, bringt's dem Vater und will sich auch schon zufrieden geben. Aber der Vater, ein Pädagoge von Haus aus, nimmt die Gelegenheit wahr, um dem dreieinhalbjährigen Knirps den Unterschied zwischen Schraube und Schraubenmutter so gut es geht mit Gesten verständlich zu machen. Nicht ohne Erfolg, denn der Kleine nickt schließlich befriedigt und nimmt die Suche nach dem noch fehlenden Teil auf. Zwei Minuten – drei Minuten, aber dann kommt er freudestrahlend gerannt: «Lueg Papi, jetz häni au na de Vater!» MA

*

Nach den Sommerferien dürfen meine Erstkläßler ein Ferienerlebnis zeichnen. Peter zeichnet höchst ungern. Ich bin daher erstaunt, daß er diesmal zuerst fertig ist und über das ganze Gesicht strahlt. Er hat sein Zeichenblatt blau übermalt, nur in der Mitte ist ein breiter, weißer Streifen freigelassen. «Dasch d Aare», erklärt er eifrig, indem er auf das blaue Gekritzelt zeigt, «und das wiße isch d Brugg, wo de Vati und i all Tag sind go fische. Aber da hets halt grägnet, do hämmer nid chönne go!» MB



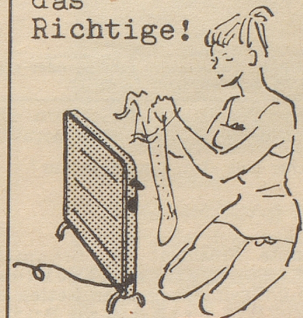
Lassen Sie es nicht so weit kommen. Die regelmäßige Pflege mit dem Naturprodukt

BIRKENBLUT

erhält Ihr Haar gesund und kräftig bis ins hohe Alter. Kein Haarausfall, keine kahle Stellen mehr. Enttäuscht nicht.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Jetzt ist die Accum Heizwand das Richtige!



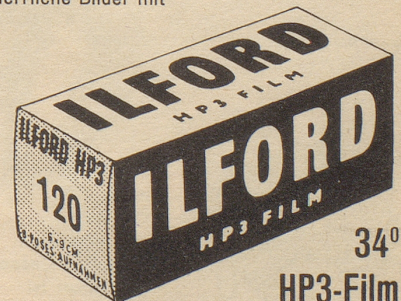
Accum

Accum AG Gossau-ZH



Keine gestellten Portraits!

Rasch zur Hand... Schnappschuss! Herrliche Bilder mit



34°
HP3-Film

für stark bewölkt / bedeckt
Auch wenn Sie die Belichtungszeit nicht so genau gewählt haben

BEI IHREM PHOTOHÄNDLER
Generalvertreter: Ott & Co. Zofingen